

7 Methode

Im Folgenden wird der methodische Rahmen für die empirischen Untersuchungen beschrieben.

7.1. Stichprobenbeschreibung

In die Untersuchung wurden insgesamt $N = 40$ Jugendliche und Heranwachsende einbezogen. Alle Untersuchungsteilnehmer waren männlichen Geschlechts. Es nahmen ausschließlich deutsche Jugendliche und Heranwachsende an der Studie teil; dabei war das Kriterium die Sozialisation in einer deutschen Familie innerhalb der Bundesrepublik bzw. der ehemaligen DDR. Untersuchungsgruppe und Kontrollgruppe wurden nach Alter, Bildungsstand und sozialem Hintergrund so weit wie möglich einander angepasst. Durch die Wahl einer möglichst homogenen Gruppe sollten kultur- und sozialisationsspezifische Aspekte, die sich inhaltlich und sprachlich auf die Durchführung und die Ergebnisse auswirken könnten, ausgeschlossen werden.

Die deskriptiven Statistiken, d.h. Angaben zu Alter, primärer Sozialisationsinstanz, Bildungsstand, Bildungsstand der Eltern, Art des Delikts, Deliktalter, Strafmaß und Therapieerfahrung finden sich in Kapitel 8.1.1.

7.1.1. Untersuchungsgruppe

Die Untersuchungsgruppe bestand aus $N = 20$ Insassen des Haus 3 der Justizvollzugsanstalt Plötzensee (Jugendstrafanstalt). Das Haus 3 ist einer von sieben Unterbringungsbereichen für Strafgefangene im geschlossenen Bereich der Jugendstrafanstalt. Durchschnittlich befinden sich im Haus 50 Strafgefangene. Zusätzlich verfügt es über 15 Plätze im offenen Vollzug der Jugendstrafanstalt.

Das Verhaltensspektrum der sich im Haus 3 befindlichen Inhaftierten erstreckt sich in der Regel von erheblicher psychosozialer Verwahrlosung, über erhebliche Persönlichkeitsstörungen bis hin zu Psychosen. Ausdruck dieser spezifischen Störungen sind in der Hauptsache massive Gewaltstraftaten. Das

Strafmaß bewegt sich in der Regel zwischen 2 und 6 Jahren Freiheitsentzug, im Mittel sind es 3 1/2 Jahre. Das Haus besteht aus vier Wohngruppen. Die Wohngruppenleitung erfolgt durch GruppenleiterInnen; konkret durch eine Psychologin, einen Psychologen und einen Sozialarbeiter. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Unterbringungsbereich als auch die Mitarbeit an den spezifischen Behandlungsmaßnahmen wird durch 17 Bedienstete des allgemeinen Vollzugsdienstes sichergestellt.

Das durchschnittliche Alter der untersuchten Jugendlichen lag bei 21,2 Jahren. Die Untersuchungsgruppe setzte sich ausnahmslos aus Jugendlichen und Heranwachsenden zusammen, die aufgrund eines Gewaltdelikts bzw. eines Delikts, das mit Gewaltanwendung einherging, verurteilt worden waren. Die Delikte reichten von schwerem Diebstahl in Tateinheit mit Körperverletzung über Raub und Erpressung, Körperverletzung, Vergewaltigung bis Totschlag und Mord (vgl. Kap. 8.1.1.).

Von den ursprünglich $N = 23$ erfassten jungen Männern der Untersuchungsgruppe konnten drei nicht für die Untersuchung berücksichtigt werden. Zwei Jugendliche waren mit einem nichtdeutschen Elternteil aufgewachsen, was im Vorgespräch nicht deutlich wurde; ein Jugendlicher war wegen eines Delikts inhaftiert, das nicht mit Gewaltanwendung einherging.

7.1.2. Kontrollgruppe

Die Angleichung der $N = 20$ Jugendlichen der Kontrollgruppe an die Untersuchungsgruppe nach den o.g. Kriterien gestaltete sich kompliziert. *Auszubildende in Betrieben* kamen nicht in Frage, da sie im Gegensatz zu den Jugendlichen der Untersuchungsgruppe mindestens über einen Haupt- oder Realschulabschluss verfügten. Zudem waren Auszubildende in Betrieben durchschnittlich erheblich jünger als die jungen Männer der Untersuchungsgruppe. *Studienanfänger*, die ihrem Alter nach der Untersuchungsgruppe entsprochen hätten, wiesen einen wesentlich höheren Bildungsstand als die Jugendlichen und Heranwachsenden der Untersuchungsgruppe auf.

Schließlich erwiesen sich die jungen Männer in einer *Ausbildungsstätte der bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH* als Kontrollgruppe geeignet. Sie nahmen an der Modularen Dualen Qualifizierungsmaßnahme

(MDQM) teil. Dies ist eine überbetriebliche, aus Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanzierte alternative Form der beruflichen und schulischen Ausbildung, die aus einer Berufsvorbereitung (MDQM1) und einer schulisch-beruflichen Ausbildung (MDQM2) besteht. Die Berufsvorbereitung (MDQM1) kann ohne Schulabschluss begonnen werden und zu einem Hauptschulabschluss führen und gleichzeitig auf eine Berufsausbildung vorbereiten. Die schulisch-berufliche Ausbildung (MDQM2) setzt zumindest den Hauptschulabschluss voraus und kann zu einem höheren Schulabschluss führen und gleichzeitig eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf anbieten. Oftmals nehmen an diesen Maßnahmen Jugendliche teil, die bei der herkömmlichen Ausbildungsbewerbung aufgrund unzureichender schulischer Leistungen leer ausgingen. Das Alter, die soziale Herkunft und der Bildungsstand kamen hier der Untersuchungsgruppe am nächsten.

Das durchschnittliche Alter der Jugendlichen der Kontrollgruppe lag bei 21;5 (= 21 Jahre, 5 Monate) Jahren. Das entscheidende Kriterium der Kontrollgruppe bestand darin, dass gegen keinen der Jugendlichen und Heranwachsenden jemals wegen einer Straftat ermittelt wurde.

Von den ursprünglich $N = 22$ Probanden der Kontrollgruppe konnten zwei nicht mit in die Untersuchung einbezogen werden, da sich während der Durchführung herausstellte, dass sie schon einmal wegen einer Straftat zur Rechenschaft gezogen wurden.

7.2. Durchführung

Die empirischen Untersuchungen mit den Jugendlichen der **Untersuchungsgruppe** erfolgten mit Einwilligung der Anstaltsleitung und den Gruppenleitern in den Räumen der JVA Plötzensee.

Nachdem die Bewilligung für die Durchführung der Studie von der Leitung der JVA Plötzensee vorlag, ermöglichten die beiden Gruppenleiter des Hauses 3 der JVA die Teilnahme an jeweils einer Vollversammlung, auf der die Jugendlichen und Heranwachsenden über die Untersuchung informiert wurden. Mit den jungen Männern, die sich an der Teilnahme interessiert zeigten, fanden daraufhin

Einzelgespräche statt, in denen grob der Inhalt der Studie geschildert und Termine vereinbart wurden. Die Straftaten waren während der Erhebung der Verfasserin der Arbeit nicht bekannt, obgleich sie von einigen Probanden während des Erwachsenen-Bindungsinterviews thematisiert wurden.

Für die Durchführung der Untersuchung wurde ein gesonderter, freundlich eingerichteter Raum mit einem Tisch und zwei Stühlen zur Verfügung gestellt. Während der Untersuchung befanden sich nur der Insasse und die Testleiterin im Raum, wobei ein Notrufknopf in unmittelbarer Nähe der Testleiterin installiert war, der jedoch nicht benutzt werden musste.

Die Untersuchungen mit den Jugendlichen der **Kontrollgruppe** fanden mit Einverständnis der Ausbildungsleitung in den Räumen der Ausbildungsstätte der bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH statt. In Zusammenarbeit mit den Ausbildungsleitern konnten die Jugendlichen und Heranwachsenden über die Studie informiert und für die Teilnahme gewonnen werden. Auch hier wurde für die Gespräche ein gesonderter, ruhiger Raum zur Verfügung gestellt.

7.2.1. Durchführungsreihenfolge

Bei dem Erwachsenen-Bindungsinterview (AAI) war zu berücksichtigen, dass es im Kontext mehrerer diagnostischer Verfahren **als erstes** durchgeführt werden muss, um die Möglichkeit zu geben, „das Unbewusste zu überraschen“ (siehe 2. Kapitel). Daher ergab sich folgende Untersuchungsreihenfolge: Nach dem Ausfüllen des *Fragebogens zur Erhebung demographischer Daten* beantworteten die Probanden die Fragen des *Erwachsenen-Bindungsinterviews (AAI)*, auf das eine fünf- bis zehnminütige Pause folgte. Im zweiten Teil der Erhebung absolvierten die Probanden den *Augentest* und füllten den *Fragebogen zur Bindung an Eltern und Gleichaltrige (IPPA)* aus. Die gesamte Erhebung dauerte pro Proband ca. 2,5 Stunden. Die Erhebungsinstrumente werden in Kapitel 7.3. beschrieben und finden sich im Anhang.

7.3. Erhebungsinstrumente

Die Erhebungsinstrumente werden im Folgenden vorgestellt. Die Auswahl ließ eine Verschränkung von quantitativen und eher qualitativen, illustrierenden Auswertungen zu. Die Vor- und Nachteile der ausgewählten Erhebungsinstrumente werden in Kapitel 9.3. diskutiert.

7.3.1. Fragebogen zur Erhebung demographischer Daten

Dieser Fragebogen, der von der Verfasserin der vorliegenden Arbeit entwickelt wurde, bedient sich ausschließlich geschlossener Fragen und gibt Auskunft über das Geburtsdatum, bei wem die Jugendlichen und Heranwachsenden in ihrer Kindheit vorwiegend aufgewachsen sind (Sozialisationsinstanz) und den Bildungsstand des Probanden sowie seiner Bezugspersonen. Zuerst gibt der Proband seinen Namen in verschlüsselter Form an. Zweitens gibt er Auskunft über sein Geburtsdatum. Drittens wird er gefragt, mit wem er in seiner Kindheit vorwiegend aufgewachsen ist (primäre Sozialisationsinstanz). Viertens beantwortet der Proband die Frage, ob er über einen Schulabschluss verfügt und wenn ja, über welchen. Abschließend gibt der Proband Auskunft zum Schulabschluss seiner Bezugspersonen.

Jede einzelne Frage wurde den Probanden von der Testleiterin vorgelesen und anschließend von den Probanden ausgefüllt. Es befanden sich nur der Proband und die Testleiterin im Raum. Das Ausfüllen dieses Fragebogens nahm nur einige Minuten in Anspruch. Der Fragebogen findet sich im Anhang A5.

7.3.2. Das Erwachsenen-Bindungsinterview (AAI)

Die Erforschung von Bindungen im Jugend- und Erwachsenenalter ist in besonderer Weise mit der Anwendung des AAI verbunden. Dieses qualitative Experteninterview stellte eine Erweiterung der Bindungsforschung dar, in dem es einen neuen Zugang zu den inneren, mentalen Bindungsrepräsentationen von Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichte (Inhalt vgl. 2. Kap. bzw. Anhang). Das Interviewformat öffnet einen natürlichen und facettenreichen Diskurs über autobiographische Erfahrungen und gibt Einblick in deren kognitiv-emotionale Verarbeitung.

Das AAI eignet sich zur Anwendung in klinischen Stichproben. Es kann zuverlässig zwischen klinischen und nichtklinischen Stichproben trennen. Bisher gibt es erst wenige Untersuchungen zur Zuordnung psychiatrischer Störungen zu AAI- Bindungskategorien (vgl. Kapitel 2.5.)

7.3.2.1. Vorbereitung und Schulung

Die Durchführung des Erwachsenen-Bindungsinterviews (AAI) erforderte mehrere systematische Schritte der Vorbereitung und Schulung. Der Ausbilder in der Anwendung des Erwachsenen-Bindungsinterviews (AAI) war Howard Steele, PhD, im Fachbereich Psychologie des University College London. Howard Steele wurde von der Verfasserin des AAI, Mary Main, in der Anwendung und Auswertung des AAI geschult und hat seither in über 200 unabhängigen AAI-Auswertungen eine hohe Interrater-Übereinstimmung (Kappa = .85) erreicht.

7.3.2.2. Durchführung

Neben dem Studium der Interviewrichtlinien führte die Verfasserin der Arbeit fünf Probeinterviews mit Kollegen aus der Psychologie bzw. Bekannten durch. Die Fragenreihenfolge wurde vollständig auswendig gelernt, um die Fragen und Nachfragen möglichst natürlich, aber auch professionell und einfühlsam formulieren zu können.

Die Daten wurden von der Verfasserin der Arbeit im Zeitraum von März bis Juli 2002 mit jedem Jugendlichen einzeln erhoben, wobei ein Interview etwa eineinhalb bis zwei Stunden dauerte. Die Erwachsenen-Bindungsinterviews wurden mit schriftlichem Einverständnis jedes einzelnen Probanden auf Tonband aufgenommen. Da dieses Interview zahlreiche belastende Themen behandelt und bei den Probanden viele Gefühle auslösen kann, hatten sie die Möglichkeit, sich jederzeit nach dem Interview noch einmal mit Fragen oder Bemerkungen an die Interviewerin zu wenden. Dies galt selbstverständlich für alle Untersuchungsteilnehmer.

7.3.2.3. Befunde zur psychometrischen Qualität des AAI

Auf der Basis von bis dahin 18 veröffentlichten Studien, in denen *Inter-Rater-Reliabilität* berichtet wurde, ergab sich eine durchschnittliche Inter-Rater-Reliabilität von ca. 80%, was als eine akzeptable Übereinstimmung gewertet

werden kann (Ijzendoorn & Bakermans-Kranenburg, 1997). Im London Parent-Child-Projekt (Fonagy, Steele & Steele, 1991) ergab sich zwischen unabhängigen Kodierungen von vier Beurteilern sogar ein durchschnittlicher Übereinstimmungswert von $\kappa = .90$. Drei der vier Beurteiler erhielten ihr Training von Mary Main; alle vier folgten den etablierten Auswertungsrichtlinien nach Main & Goldwyn (1994).

Die *Test-Retest-Reliabilität* oder *Stabilität* wird durch die zweimalige Anwendung des AAI im entsprechenden zeitlichen Abstand durch verschiedene Auswerter untersucht, die blind für das jeweils andere Interview waren. In den bisher veröffentlichten Untersuchungen (vgl. Hofmann, 2001), in denen der Abstand zwischen den Messungen zwischen einem und 18 Monaten schwankte, variierten die Test-Retest-Reliabilitäten zwischen 78% und 90%. Diese Befunde lassen das AAI geeignet erscheinen, die Stabilität von inneren Arbeitsmodellen von Bindung im Zusammenhang mit Veränderungen der Lebensbedingungen, bedeutsamen Lebensereignissen oder therapeutischen Interventionen zu untersuchen (a.a.O.: 130).

In mehreren Studien (zit. nach Hofmann, 2001) wurde geprüft, ob die Befunde aus dem AAI mit anderen Bindungsmaßen für Erwachsene korrelieren (*konvergente Validität* des AAI). Es ergaben sich keine oder nur marginale Zusammenhänge zwischen anderen Bindungsmaßen, die oft über Fragebögen erfasst werden, und dem AAI (Hofmann, 2001). Dies stellt jedoch die Validität des AAI nicht in Frage, sondern könnte vielmehr als Hinweis darauf interpretiert werden, dass es bislang kaum eine Alternative zum aufwändigen AAI gibt, wenn unbewusste Repräsentationen in Bezug auf Bindung erfasst werden sollen.

In mehreren Studien wurde die Unabhängigkeit der Klassifikation des AAI von verschiedenen anderen Merkmalen (soziale Anpassung, Gedächtnisleistung, Intelligenz) untersucht (*diskriminante Validität*). Die diskriminante Validität in Bezug auf Gedächtnisleistung wurde deshalb untersucht, weil der Bindungstyp „unsicher-abwehrend“ durch die mangelnde Fähigkeit der befragten Person, sich an konkrete Ereignisse aus der eigenen Bindungsgeschichte zu erinnern, charakterisiert ist. Es konnten aber keine Zusammenhänge zwischen Gedächtnisleistung und den verschiedenen Bindungskategorien gefunden werden. Ein weiteres kritisches Merkmal stellen die sprachlichen und nichtsprachlichen Intelligenzleistungen dar, vor allem weil sich die Trennung zwischen sicheren und

unsicheren Bindungsrepräsentationen vor allem an der Fähigkeit des Interviewten misst, kohärente Aussagen zu treffen (Main & Goldwyn, 1994). Die Kohärenzregeln lehnen sich an die vier sprachphilosophischen Maxime eines kooperativen Diskurses nach Grice (1975, zit. nach Hofmann, 2001: 134) an. Der Interviewte muss mittels des von ihm angeregten Diskurses glaubhaft beweisen, dass seine Antworten im AAI klar, aufeinander bezogen, geordnet und relevant sind und insgesamt eine logische Einheit bilden, ohne abschweifend oder zu wenig ausführlich zu sein. Diese Fähigkeit kann zum einen durch die inneren Arbeitsmodelle von Bindung gesteuert sein und Ausdruck von Bindungssicherheit sein, sie könnte aber auch lediglich die Folge logischen Denkens sein (a.a.O.: 134). Diese Hypothese scheint sich nicht zu bestätigen: In sechs Untersuchungen bis zu diesem Zeitpunkt ergaben sich keine Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Intelligenzleistungen (verbale Intelligenz, figurative Intelligenz, mathematische Logik oder Allgemeinwissen) und der Bindungsklassifikation nach dem AAI (Hesse, 1999).

Weiterhin wurden soziale Erwünschtheit (Bakermans-Kranenburg & van Ijzendoorn, 1996, Crowell et al., 1996), sozialer Status und soziale Anpassung (Crowell et al., 1996), allgemeine Persönlichkeitsmerkmale (Zeanah et al., 1993, zit. nach Hofmann, 2001) und Anzahl der Kinder (Crowell et al., 1996) auf diskriminante Validität untersucht. Bei keiner dieser Variablen konnte ein Zusammenhang mit AAI-Kategorien festgestellt werden⁶⁴.

Auf die transgenerationale Übermittlung von Bindungsmustern (*prädiktive Validität*) wurde bereits in Kapitel 2.2. Bezug genommen. Zusammenfassend kann dazu festgehalten werden, dass klare Zusammenhänge zwischen elterlichen und kindlichen Bindungsmustern auch unter Verwendung unterschiedlicher Verfahren erreicht werden können und diese Zusammenhänge damit methodenunabhängig bestehen (Hesse, 1999; Hofmann, 2001).

⁶⁴ Bakermans-Kranenburg & van Ijzendoorn (1993) konnten lediglich einen geringfügigen Zusammenhang zwischen Alter und Bildungsstand der von ihnen untersuchten Mütter feststellen. Mütter mit sicheren Bindungsrepräsentationen waren durchschnittlich etwas älter als Mütter mit unsicheren Bindungsrepräsentationen und Mütter mit unverarbeitetem Bindungsstatus wiesen einen geringfügig niedrigeren Bildungsstand auf.

7.3.2.4. Transkription

Die Interviews wurden alle von einem professionellen Übersetzer, der mit dem Instrument und dessen Transkriptionsregeln vertraut gemacht wurde, transkribiert. Der Übersetzer kannte weder die Straftaten der Untersuchungsgruppe noch wusste er, ob die von ihm transkribierten Interviews zur Untersuchungsgruppe oder zur Kontrollgruppe gehörten. Das Hauptanliegen des Transkribierens lag darin begründet, einige zufällig ausgewählte Interviews mithilfe des Manuals zur Reflexiven Funktion auswerten zu können. Leider waren die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten nicht gegeben, die Bindungsrepräsentationen nach der Auswertungsmethode von Main et al. zu erfassen. Daher wurde ein leichter auszuwertendes Verfahren zur Erfassung von Bindung (Fragebogen zur Erfassung von Bindung an Eltern und Gleichaltrige) ausgewählt, das allerdings weniger genau als das AAI Bindungsrepräsentationen erfasst. Es wäre wünschenswert, die AAI-Transkripte in einem nächsten Schritt nach der Auswertungsmethode von Main & Goldwyn (1994) auszuwerten. In der vorliegenden Arbeit wurden die AAI-Transkripte verwendet, um sie nach dem Manual zur Erfassung von Reflexiver Funktion auszuwerten (vgl. 7.3.6.).

Die Durchführung und Transkription des Erwachsenen-Bindungsinterviews war von großer Bedeutung für die vorliegende Studie, da sie neben rein quantitativen Auswertungen eine Präsentation von exemplarischen Interviewtextstellen ermöglichte, die Einblick in bindungsspezifische Erfahrungen der jugendlichen und heranwachsenden Gewalttäter ermöglichte (vgl. Kap. 8.2.). Die Fragen des Erwachsenen-Bindungsinterviews (AAI) finden sich im Anhang A6.

7.3.3. Der Augen-Test

Auf der Basis ihrer durch verschiedene Untersuchungen gewonnenen Erkenntnis, dass den Augen bei der Interpretation von „mental states“ eine besondere Relevanz zukommt, entwickelten Baron-Cohen und seine Mitarbeiter (1997, 2001) den Augentest, der den Probanden die Erfassung von „mental states“ anderer Menschen allein durch die Augenregion abverlangt. Der Augentest wurde in Abhängigkeit von unterschiedlichen verbalen und kognitiven Kompetenzen für Kinder und Jugendliche (Child Version) und für Erwachsene (Adult Version) entworfen.

Der in der vorliegenden Version verwandte Augentest enthält 28 A4-Blätter mit jeweils einer Augenregion. 14 Augenpaare sind männlich und 14 weiblich. Um jedes Augenpaar sind vier Adjektive (z.B. besorgt, überrascht, beschämt, angeekelt etc.) angeordnet. Auf einem unbewussten, automatischen und schnellen Niveau muss der Proband die Augen in jedem einzelnen Bild mit Beispielen von Augenausdrücken abgleichen, die in seinem Gedächtnis aufbewahrt sind und die im Konext mit bestimmten inneren Zuständen beobachtet wurden. Dann muss der Proband zu einer Einschätzung gelangen, welches der vorgegebenen vier Adjektive am besten zum Augenausdruck des Fotos passt („target word“).

7.3.3.1 Durchführung

Die Fotos der Augenpaare im Augentest und deren zugehörigen Adjektive sowie jedes Item der beiden Fragebögen wurden von der Verfasserin der Arbeit den jungen Männern vorgelesen und gegebenenfalls erläutert, um sicher zu stellen, dass alle Worte und Fragen richtig verstanden und vollständig ausgefüllt wurden.

7.3.3.2. Augentestentwicklung

Alle Adjektive (je Augenpaar ein zum Augenausdruck passendes „target word“ und drei nicht passende) und A4-Blätter mit Augenregionen wurden von Simon Baron-Cohen und Sally Wheelwright ausgewählt und in einer Pilotstudie mit vier weiblichen und vier männlichen Ratern getestet. Die Kriterien waren, dass mindestens fünf der acht Rater sich über das zum Augenausdruck passende „target word“ einig waren und dass höchstens zwei Rater übereinstimmend das gleiche nicht passende Adjektiv wählten. Wenn diese Kriterien bei einem Augenpaar nicht gegeben waren, wurden neue Adjektive für dieses Augenpaar ausgewählt und in einer neuen Pilotstudie mit weiteren acht Ratern getestet, bis die Kriterien für alle Augenpaare zutrafen.

Die auf die Augenpaare passenden „target words“ wurden auf der Basis der Übereinstimmung innerhalb einer großen Anzahl an Ratern (N = 225) ausgewählt, da keine objektive Methode der Identifizierung von inneren Zuständen anhand eines Augenausdrucks existiert.

Baron-Cohen, der mit der vorliegenden Untersuchung und der Stichprobe vertraut gemacht wurde, empfahl die Benutzung der Version des Augentests für Kinder

und Jugendliche. Das Material (Augenpaare, Glossar zur Erläuterung der Adjektive und Auswertungstabellen) stellte der Autor zur Verfügung.

Sowohl die Probanden der Untersuchungsgruppe als auch die Probanden der Kontrollgruppe ließen sich wiederholt Adjektive aus dem Augentest erklären, da diese Worte nicht in ihrem Wortschatz existierten. Dies bestätigte im Nachhinein den Vorschlag des Autors, die etwas leichtere Version für Jugendliche zu benutzen, auch wenn einige Probanden bereits Heranwachsende waren. Die Version für Kinder und Jugendliche enthält 28 statt 36 Augenpaare und die den Augenpaaren zuzuschreibenden Adjektive sind weniger anspruchsvoll und leichter verständlich. Zur Erklärung der von den Probanden erfragten Adjektive wurde das von Baron-Cohen et al. (2001) entworfene Glossar verwendet.

Der Augentest wurde von der Verfasserin der Arbeit in die deutsche Sprache übertragen. Die Durchführung des Augentest beanspruchte pro Proband ca. 20-30 Minuten. Die Testinstruktionen, die Adjektive und Augenpaare finden sich im Anhang A4.

7.3.4. Fragebogen zur Bindung an Eltern und Gleichaltrige

Dieser Fragebogen wurde speziell für Jugendliche und Heranwachsende entwickelt, um die kognitive und affektive Dimension der Bindung zu ihren Eltern und Gleichaltrigen zu untersuchen. Die inneren Arbeitsmodelle über Bindung, die die Jugendlichen haben, wurden von Armsden and Greenberg (1987) erfasst, indem sie positive kognitiv-affektive Erfahrungen in Form von Vertrauen in die Verlässlichkeit und Aufgeschlossenheit der Bindungspersonen bzw. negative kognitiv-affektive Erfahrungen wie Wut und Hoffnungslosigkeit erfragten, die aus Teilnahmslosigkeit und wenig Feinfühligkeit der Bezugspersonen resultieren. Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil wird die Bindung zu den Eltern erfragt, im zweiten Teil die Bindung an Gleichaltrige. Der Fragebogen hat ursprünglich sechs Skalen: Kommunikation mit den Eltern, Kommunikation mit den Gleichaltrigen, Vertrauen zu den Eltern, Vertrauen zu den Gleichaltrigen, Entfremdung von den Eltern und Entfremdung von den Gleichaltrigen. In der Originalversion des Fragebogens wird nicht zwischen Bindung an Mutter und an Vater unterschieden.

In der vorliegenden Untersuchung wurde der Fragebogen modifiziert, so dass die Skalen Vertrauen, Kommunikation und Entfremdung in Bezug auf Mutter, Vater

und Gleichaltrige erfasst wurden. Es ergeben sich also insgesamt neun Skalen. Um einen allgemeinen Wert für Bindung an Mutter, Vater und Gleichaltrige zu errechnen, wurden die Mittelwerte der drei Subskalen für Vater, Mutter und Gleichaltrige berechnet. Der Wertebereich der Skalen reichte damit von 1 (sichere Bindung) bis 5 (wenig sichere Bindung).

Bisher ist es nicht gelungen, einen Fragebogen zu entwickeln, der befriedigende Konvergenz mit dem AAI zeigt. Dennoch wurde dieser Fragebogen für die vorliegende Untersuchung benutzt, da er zum einen speziell für Jugendliche und Heranwachsende entwickelt wurde und da eine Auswertung der Erwachsenen-Bindungsinterviews nach der Methode von Main & Goldwyn (1994) leider (noch) nicht möglich war.⁶⁵ Dieser Fragebogen sollte neben der Durchführung des Erwachsenen-Bindungsinterviews ein back-up für die Erfassung der Bindungsrepräsentationen der Jugendlichen sein.

Ogleich der Fragebogen als „self report measure“ gilt, wurde den Probanden für den Zweck dieser Untersuchung jede einzelne Frage vorgelesen. Damit sollte sichergestellt werden, dass sie Fragen richtig verstanden und ausfüllten. Die Verfasserin der Arbeit übertrug den Fragebogen in die deutsche Sprache. Das Ausfüllen dieses Fragebogens dauerte ca. 15-25 Minuten. Der Fragebogen findet sich im Anhang A3.

7.3.5. Das Manual zur Erfassung der Reflexiven Funktion

In der bereits erwähnten Studie zur transgenerationalen Übertragung von Bindungsmustern, dem London Parent-Child Project, erweiterte die Londoner Forschergruppe um Fonagy, Target, Steele und Steele das Feinfühligkeitskonzept der Bindungstheorie durch differenziertere und dynamischere Modelle, insbesondere durch die Hervorhebung der Bedeutung von metakognitiven Fähigkeiten (Mentalisierung, reflexive Funktion) der Bezugspersonen. Zugleich entwickelte die Forschergruppe eine zusätzliche Auswertungsmethode zum Erwachsenen Bindungsinterview (AAI), das Manual zur Erfassung der Reflexiven Funktion (kurz: RF-Manual) (Fonagy, Target, Steele & Steele, 1998). Mithilfe dieses Manuals wurde es möglich, individuelle Unterschiede der metakognitiven Kapazitäten bei Jugendlichen und Erwachsenen zu operationalisieren.

⁶⁵ Die Ausbildung in dieser Auswertungsmethode ist äußerst kostenintensiv und kann nur von Wissenschaftlern, die von Mary Main geschult wurden und mit ihr eine befriedigende Reliabilität aufweisen, angeboten werden.

Anhand der Transkriptionen des AAI erfasst das RF-Manual, ob der interviewten Person ein stabiles psychologisches Modell zur Beschreibung eigener und fremder Gefühle und Gedanken zur Verfügung steht und welches Konzept von inneren mentalen Zuständen sie hat und inwiefern es ihr möglich ist, bei der Beurteilung innerer Zustände und des Verhaltens anderer vom eigenen Erleben zu abstrahieren. Das RF-Manual gibt auch Auskunft darüber, ob und in welchem Ausmaß ein Mensch sich und seine Bezugspersonen als mentale Wesen mit differenzierten Gefühlen, Gedanken, Wünschen und Absichten wahrnehmen kann. Im Auswertungsmanual (siehe Anhang) sind die inhaltlichen Reflexivitätskriterien anhand von typischen Aussagen im AAI illustriert. Diese werden dann in einer Skala von -1 bis 9 bewertet. Zu den Beobachtungskriterien im RF-Manual gehören:

- die spezielle Erwähnung mentalen Befindens
- das Einfühlungsvermögen in die Charakteristika mentalen Befindens
- das Einfühlungsvermögen in die Komplexität, Unterschiedlichkeit und Vielfalt mentalen Befindens
- spezielle Bemühungen, beobachtbares Verhalten mit mentalen Zuständen zu verknüpfen
- die Anerkennung der Veränderungsmöglichkeit mentaler Zustände und damit auch des entsprechenden Verhaltens

Besondere Bedeutung erhalten die Antworten auf die so genannten „Demand-Fragen“, die Reflexivität explizit abfordern⁶⁶. Folgende Fragen innerhalb des AAI gehören zu den „Demand-Fragen“:

- Warum glauben Sie verhielten sich Ihre Eltern während Ihrer Kindheit in der Art, wie sie es taten?
- Wie glauben Sie, haben sich diese Erlebnisse mit Ihren Eltern auf Ihre Persönlichkeit als Erwachsener ausgewirkt?
- Gibt es irgendetwas, insgesamt gesehen, an Ihren Kindheitserlebnissen, durch das Sie sich in Ihrer Entwicklung zurück gesetzt fühlen?

⁶⁶ Neben den „Demand-Fragen“ gibt es so genannte „Permit-Fragen“, z.B. Fragen nach anderen wichtigen Bezugspersonen, nach Trennungen, Krankheiten etc. In den Antworten auf „Permit-Fragen“ können die Befragten reflexiv sein, müssen es aber nicht unbedingt. „Permit-Fragen“ haben einen untergeordneten Wert gegenüber den „Demand-Fragen“, da diese speziell Reflexivität abverlangen.

- Wie fühlten Sie sich damals und wie haben sich Ihre Gefühle im Laufe der Zeit verändert? (als Beispiel für Verlusterfahrungen)
- Gab es irgendwelche Veränderungen in Ihrer Beziehung zu Ihren Eltern seit Ihrer Kindheit?

Jede Frage aus dem AAI-Transkript wird mit dem Manual gewertet, für jedes Thema innerhalb einer Antwort wird ein spezieller Wert vergeben und dann zu einem Wert für jede Antwort zusammengefasst. Aus den Einzelratings der AAI-Narrative wird am Schluss der Gesamtscore ermittelt:

RF Score	Inhalt
-1	Ablehnung von RF bzw. unangemessene, bizarre Antworten: Feindselige Ablehnung der RF-Fragen, Feindseligkeit gegenüber dem Interviewer ODER unerklärbare, bizarre oder unangemessene Antworten auf wichtige RF-Fragen, Antworten schockieren den Interviewer
1	Fehlende RF: konkretistische, verallgemeinernde Erklärung von Verhalten, auf mentales Befinden wird keinerlei Bezug genommen
3	Fragwürdige, niedrige RF: Bemühen um „mentalischierende“ Sprache, klischeehafte, diffuse und unintegrierte Einsichten, fehlende Affektivität
5	Mittlere, aber eindeutige RF: explizite Bezugnahme auf mentale Zustände, konsistentes Modell innerer Zustände, Einsicht, dass Verhalten durch innere Zustände bestimmt wird
7	Deutliche bzw. hohe RF: Verknüpfung von Verhalten und mentalen Zuständen, differenzierte Attribution der vermuteten inneren Befindlichkeit anderer, Bewusstsein über Aspekte der Beziehungsdynamik bzw. interaktionale Perspektive, explizites In-Betracht-Ziehen der Perspektive anderer Menschen

9	Außergewöhnlich hohe RF: explizite, differenzierte und elaborierte Bezugnahme auf Charakteristika innerer Zustände, Beschreibung kausaler Abfolgen, interaktionale und intergenerationale Perspektive, Anerkennung der Veränderungsmöglichkeit von inneren Zuständen und Verhalten
----------	---

7.3.5.1. Vorbereitung und Schulung

Die Durchführung des RF Manuals erfordert eine Schulung durch die Autoren des Manuals. Die Ausbildung in der Anwendung des Manuals zur Reflexiven Funktion wurde während einer einwöchigen Ausbildungswoche von Mary Target, PhD, und Fulvia Ronchi im Psychologischen Fachbereich des University College London vorgenommen. Mary Target ist neben Peter Fonagy Verfasserin des Manuals. Im Anschluss an die Ausbildungswoche werteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Ausbildung 15 Probe-Erwachsenen-Bindungsinterviews mit dem Manual für Reflexive Funktion für Inter-Rater-Reliabilität aus.

7.3.5.2. Durchführung

Aufgrund der Hypothesen dieser Untersuchung (Kap. 6) wurden insgesamt drei AAI's der Untersuchungsgruppe nach dem Kriterium „mit leiblichen Eltern“ (Gruppe 1), „ohne Vater aufgewachsen“ (Gruppe 2), „mit Stiefvater aufgewachsen“ (Gruppe 3) zufällig ausgewählt und mit dem RF-Manual ausgewertet. Dabei wurden alle verschlüsselten Namen der Probanden auf jeweils einen kleinen Zettel geschrieben und mit der Nummer für die jeweilige Gruppe versehen. Die gefalteten kleinen Zettel kamen in drei Behälter (für die drei Gruppen) und es wurde jeweils ein Zettel für jede Gruppe gezogen. Um die Reliabilität der Untersuchung zu erhöhen, wurden die drei Interviews von einer zweiten Raterin (M.M.), die von der Verfasserin der Arbeit in der Methodik und Auswertung des RF-Manuals geschult wurde, unabhängig ausgewertet. Es ergab sich eine hohe Inter-Rater-Reliabilität ($\kappa = .89$).

7.3.5.3. Befunde zur psychometrischen Qualität des RF-Manuals

Die *Inter-Rater-Reliabilität* kann mit zufrieden stellend bis hoch beurteilt werden (.59 und .91 im London Parent-Child Projekt, Fonagy et al., 1998). Hinsichtlich der *diskriminanten Validität* ergaben sich keine Zusammenhänge des RF-Manuals mit gängigen Persönlichkeitsinventaren. Die Korrelation mit soziodemographischen Daten war sehr gering; signifikante Korrelationen auf dem .05-Niveau ergaben sich lediglich zwischen der verbalen Intelligenz der Eltern ($r = .33$ für Väter und $r = .27$ für Mütter) sowie für das Bildungsniveau des Vaters ($r = .35$). Untersuchungen zur *Konstruktvalidität* ergaben hohe Korrelationen der RF-Werte mit der Kohärenzskala sowie mit der sicheren Bindungsklassifikation im AAI (punkt-biseriale Korrelation = .75). Zwischen dem Verhalten der Kinder in der „Fremden Situation“ (d.h. einem sicheren Bindungsmuster) und dem RF-Wert der Eltern gab es einen ebenso hohen Zusammenhang (punkt-biseriale Korrelation = .51 für Mütter und .36 für Väter, $p < .0001$). Das RF-Manual findet sich im Anhang A2.

7.4. Ethische Belange

Alle Teilnehmer der Studie wurden in Vollversammlungen (Plötzensee) bzw. in persönlichen Gesprächen in der Ausbildungsstätte allgemein über den Inhalt der Untersuchung informiert. Jeder Jugendliche bzw. Heranwachsende hatte die Möglichkeit, zu jeder Zeit aus der Untersuchung auszusteigen. Der Verfasserin der Arbeit liegen Einverständniserklärungen jedes Teilnehmers vor.

Die Teilnehmer der Untersuchungsgruppe erhielten je eine Schachtel Zigaretten, da sie Bargeld nicht annehmen durften. Die Jugendlichen und Heranwachsenden der Kontrollgruppe erhielten je € 3.